Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 38 (1962-1963)

Heft: 4

Rubrik: Dokumente der Überfremdung... : erhaltenswerte Wandmalereien in einem Landgasthof

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dokumente der Überfremdung...

Erhaltenswerte Wandmalereien in einem Landgasthof

Diese Wandmalereien befinden sich in der Wirtsstube des Hotels Schweizerhof in Wetzikon (Kanton Zürich). Sie wurden kurz nach der Jahrhundertwende durch das Atelier Pfister & Meier in Richterswil (damals offiziell Richtersweil geschrieben) erstellt.
Die Dekorationen haben kaum einen künstlerischen Wert. Sie sind aber kulturhistorisch interessant und sollten deshalb — wie andere ähnliche Zeugnisse aus jener Epoche — erhalten bleiben, auch wenn sie uns nicht restlos sympathisch sind. Für die Wandmalereien wurden wahrscheinlich deutsche Vorbilder benutzt. Auf jeden Fall zeigen sie das grosse Mass der Ueberfremdung, die damals herrschte und an der zu jener Zeit nur wenige Anstoss nahmen.

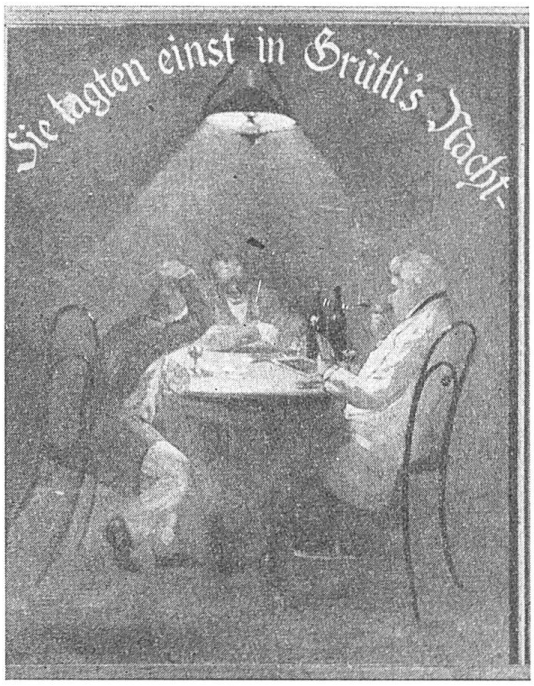
▲

Köchin wie Hausherr sind typisch deutsch. Es gab zwar damals sehr viele deutsche Köchinnen in der Schweiz, aber immerhin keine «gnädige Frau» und keinen «Herrn». Der blasphemische Text ist bezeichnend für den kulturellen Nihilismus der Jahrhundertwende. Heute würde die Verwendung eines Bibelwortes in einem solchen Zusammenhang — übrigens mit Recht — einen Sturm der Entrüstung hervorrufen.

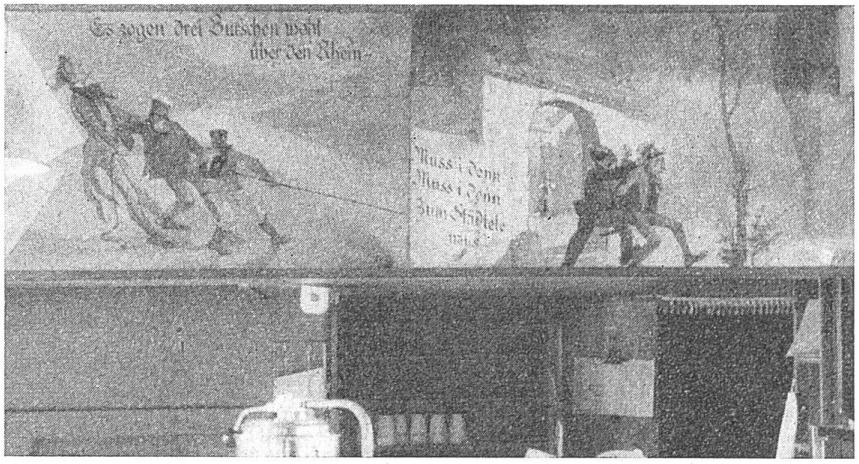
Anspielung auf die Erzeugnisse des damals soeben aufgekommenen Jugendstils; diesem entsprossen zum Teil bereits Bilder, bei denen das dargestellte Sujet an sich nicht verständlich war.

▼

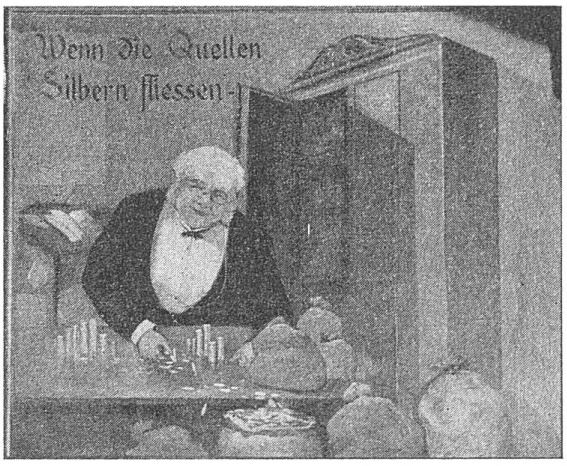
▲ Die Kleider, in denen Berge bestiegen werden, haben sich geändert, auch der Alpenstock ist verschwunden. Geblieben ist — leider — das Tirolerhüterl.



▲ Die Anspielung auf ein Vaterlandslied in diesem Zusammenhang würde auch kaum mehr geduldet.



▲ Der typisch deutsche Schutzmann weist auf den deutschen Ursprung der Bilder hin.



◀ So stellte man sich einen Bankier um die Jahrhundertwende vor. Das Bild hat einen leicht antisemitischen Einschlag.